

Abschlussbericht 2011 – 2016 für die Hasenkamp GmbH

kinder
not
hilfe



Kinderrechte, Armutsbekämpfung, Landwirtschaft – Ein neues Leben für benachteiligte Familien in Äthiopien



Kindernothilfe-Projekt: 60804

Schwerpunkte: Bildung, Umweltschutz,
Gesundheit

Projektgebiet: Hawassa, Äthiopien

Partner vor Ort: JeCCDO

Projektlaufzeit: 01.07.2011 – 31.12.2016

Berichtszeitraum: Abschlussbericht

Die wichtigsten Projektfortschritte im Überblick:

- 1.450 Mädchen und Jungen lernten in Nachhilfeklassen
- Mehr als 600 Kinder im Alter zwischen vier und sechs Jahren in Vorschulen betreut
- 976 Erwachsene nahmen an Alphabetisierungskursen teil
- 2.303 Frauen und Jugendliche erhielten umfassende Schulungen zu HIV und Aids
- Elf Brunnen wurden gebaut, 1.832 Schulkinder und 1.927 Mitglieder der Gemeinschaft haben nun sauberes Wasser
- 3.238 Männer, Frauen und Jugendliche und 3.384 Schulkinder zum Thema Hygiene weitergebildet
- 80.000 Baum-Setzlinge am Hawassa-See und in der Stadt gepflanzt
- 13.000 Männer, Frauen und Jugendliche über Workshops und Diskussionsrunden zum Thema Umwelt(schutz) geschult

Die Ausgangssituation vor Beginn des Projekts in 2011

Während in Äthiopien die Armut auf dem Land leicht zurückgegangen ist, ist sie in den Städten drastisch angestiegen – von 13 auf 37 Prozent der Bevölkerung innerhalb von fünf Jahren. Die Armut in der Stadt Hawassa ist besonders massiv. Viele Kinder gehen nicht zur Schule oder verfügen nur über eine sehr geringe Schulbildung. Die Familien sind arm und haben kein Geld, Bücher, Schuluniformen und Schulbeiträge zu bezahlen. Viele Mädchen und Jungen, die aus diesen Gründen die Schule abbrechen müssen, enden als Straßenkinder. Die kleinen Kinder, die auch schon mitarbeiten müssen, sind so überfordert, dass ihre Schulleistungen leiden. Hinzu kommt, dass die Kinder mangelernährt sind und sich dadurch geistig und körperlich nicht richtig entwickeln können.



Der Hawassa-See – komplett zugemüllt und mit verseuchtem Wasser

Massiv negativ beeinträchtigt wird die Lebenssituation der Kinder, Jugendlichen und ihrer Familien durch große ökologische Probleme. Vorhandene Studien haben gezeigt, dass der Hawassa-See und die Fische und Pflanzen erheblich geschädigt und verschmutzt sind. Hauptursache für diese Probleme ist das intensive Einwirken des Menschen auf die Umwelt: die rasante Verstädterung und Industrialisierung, die landwirtschaftliche Nutzung, Abholzung, Verwendung von Dünger, Herbiziden und Pestiziden auf den Farmen rund um den See, unkontrollierter Zufluss von giftigen Abwässern und unkontrollierter Fischfang.

Bildung ändert alles

Um den Kindern und den Erwachsenen aus dem Projekt eine bessere Zukunftsperspektive zu bieten, wurden während der gesamten Projektlaufzeit zahlreiche Maßnahmen im Bereich Bildung durchgeführt. So wurden für Schulkinder Nachhilfeklassen gebildet. 1.450 Mädchen und Jungen aus drei Grundschulen wurden über diese Maßnahme gefördert. Dies half dabei, dass sich ihre Schulleistungen verbesserten und sie somit die Chance bekamen, auf eine höhere Schule zu gehen. Umgesetzt wurde diese Maßnahmen vor allem durch die Auswahl von Nachhilfelehrern, die Verteilung von Lernmaterial und die Mobilisierung der Communities und Schuladministratoren.

Mehr als 600 Mädchen und Jungen im Alter zwischen vier und sechs Jahren, die aus armen Familien stammen, wurden in Vorschulen betreut. Dies hatte gleich mehrere positive Auswirkungen: Die Kinder wurden gefördert und gefördert, auf die Schule vorbereitet und ihr Sozialverhalten wurde gestärkt. Vor allem die Mütter hatten im Betreuungszeitraum Zeit, einer Arbeit nachzugehen.

Auch Kinder mit Behinderung erhielten im Projekt eine Chance auf Bildung. 169 Jungen und Mädchen mit unterschiedlichen Behinderungen profitierten von der Bereitstellung von Lernmaterial, der Ausbildung von Lehrern in inklusiver Pädagogik, Gebärdensprachtraining und Sensibilisierungskampagnen in der Bevölkerung.



Kleinkinder in einer Vorschule

Neben den Kindern und Jugendlichen lernten auch Erwachsene lesen, schreiben und rechnen. Über die gesamte Projektlaufzeit besuchten insgesamt 976 Erwachsene die Alphabetisierungskurse des Projekts. Diese Kurse laufen integriert mit der staatlichen Alphabetisierungskampagne. Neben den Grundlagen in lesen, schreiben und rechnen lernten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch wichtige Fähigkeiten, sog. Life Skills, zu den Themen Gesundheit, Wirtschaft, Familie und Gemeinschaft. Als Anerkennung seines Beitrages im Kampf gegen Analphabetismus, wurde das Projekt ausgezeichnet vom „Education Bureau of Southern Nations and Nationalities Peoples Regional State“ und der Stadtverwaltung von Hawassa. Das Projekt wurde ausgewählt als Modell für erfolgreiche Umsetzung von Alphabetisierungskursen für Erwachsene.

Hilfe für besonders betroffene Kinder

Während der fünfjährigen Projektlaufzeit konnte das Projekt 494 Kindern und Jugendlichen aus besonders prekären Verhältnissen psychosoziale Unterstützung leisten. Sie wurden finanziell unterstützt, erhielten aber auch neue Kleidung, Schuhe, Schulmaterial und wurden medizinisch versorgt. 474 Eltern und Versorger wurden zu Einkommensschaffenden Maßnahmen geschult und gefördert. Dies half den Frauen und Männern dabei, die Mädchen und Jungen nachhaltig zu unterstützen.



Kinder erhalten Schulbücher

Diese Komponente des Projekts führte zu positiven Veränderungen im Leben der Kinder. Sie erhielten Zugang zu Bildung, Nahrungsmitteln und gesunder Ernährung, einem Zuhause, einer sich sorgenden Familie und Schutz. Sie wurden geschützt vor Missbrauch, Ausbeutung, Vernachlässigung und der Verletzung ihrer Rechte. Dadurch, dass sich die ökonomische Situation der Eltern und Versorger verbessert hat, erfuhren sie auch sozial eine Stärkung, wurden selbstbewusster und konnten an Prozessen in ihren Communities teilhaben. Ihre Armut war zuvor der Hauptfaktor, der zu ihrer Ausgrenzung geführt hatte.

Gesundheit

Der Kampf gegen HIV und Aids war ein weiterer wichtiger Pfeiler der Projektarbeit in Hawassa. Besonders Jugendliche und Frauen standen dabei im Fokus. 2.303 Personen dieser Zielgruppen erhielten umfassende Schulungen zu HIV und Aids. Zusätzlich erfuhren 207 Frauen, die als Prostituierte arbeiteten, wie sie sich vor dem gefährlichen Virus schützen können. Sie nutzen nun alle Kondome und lassen sich regelmäßig auf HIV testen. 41 Frauen arbeiten nicht weiter als Prostituierte, sondern haben durch das Projekt andere einkommensschaffende Maßnahmen verwirklicht. 64 HIV-positive Frauen und Männer lernten durch das Projekt, wie wichtig eine positive Lebensführung für den Verlauf der Krankheit ist, ebenso wie antiretrovirale Therapie. 180 Frauen und Männer lernten, wie sie ihre an Aids erkrankten Angehörigen daheim pflegen können.

Die Jugendlichen der Projektregion schlossen sich, unter Begleitung der Projektmitarbeiter, zu Anti-Aids-Clubs zusammen. Sie wurden umfangreich zum Thema HIV und Aids geschult und gaben dann selbst Schulungen und Workshops in ihren Communities. Drei Clubs boten Beratung und Aids-tests an. Über Straßentheater erreichten die Jugendlichen auch schwierig zu erreichende Zielgruppen, wie Straßenkinder und Obdachlose.

Das Projekt arbeitete auch daran, die Themen Verhütung und Familienplanung in den Köpfen der Menschen zu verankern. 2.159 Frauen, Männer und Jugendliche wurden während der Projektlaufzeit zu dem Thema weitergebildet. Einige Familien wurden sogar von staatlicher Seite als Modell-Familien

ausgesucht. Sie arbeiten nun als „family planning agents“. Dies bedeutet, sie bieten anderen Familien Unterstützung bei der Familienplanung und bilden ihre Communities weiter.

Wasser und Hygiene

Unter der Wasserkomponente des Projekts wurden neun öffentliche Brunnen und zwei Brunnen an Schulen gebaut und an das Wassersystem von Hawassa City angeschlossen. Das Design der Brunnen ist so angelegt, dass auch Menschen mit Behinderungen problemlos eigenständig Wasser holen können. Über die Brunnen erhalten nun 1.832 Schulkinder und 1.927 Mitglieder der Community frisches, sauberes Wasser. Besonders für Kinder und Frauen hat der Bau der Brunnen eine große Auswirkung auf den Alltag: Sie müssen nun nicht mehr einen halben Kilometer pro Strecke zum Wasserholen laufen, sondern nur noch maximal 25 Meter. Dadurch haben sie mehr Zeit, sich auf ihre Bildung zu konzentrieren. Die Familien sparen auch viel Geld, da sie kein Wasser mehr von Wasserlieferanten kaufen müssen.



Die Schulkinder haben endlich fließendes, sauberes Wasser zur Verfügung.

3.238 Männer, Frauen und Jugendliche und 3.384 Schulkinder wurden zum Thema Hygiene weitergebildet. Dabei ging es z.B. um persönliche Hygiene, aber auch um hygienischen Umgang mit Lebensmitteln und Wasser. 120 Frauen und Männer wurden ausgebildet, die Community-Mitglieder selbständig in Hygienefragen zu schulen. Darüber hinaus wurden über die gesamte Projektlaufzeit 139 Kampagnen zur Müllentsorgung durchgeführt.

Um die sanitären Verhältnisse im Projektgebiet zu verbessern, wurden sechs Blöcke gemeinschaftlicher Latrinen gebaut. Davon profitieren 192 Haushalte mit 998 Familienmitgliedern. Auch die Latrinen sind barrierefrei zugänglich. Zusätzlich wurden 24 Häuser in sehr schlechtem Zustand renoviert, so dass die Familien wieder in einem geordneten Wohnumfeld leben können.

Hilfe zur Selbsthilfe

Im Rahmen des Projekts wurden 35 Frauen-Selbsthilfegruppen (SHGs) gegründet, das waren fünf Gruppen mehr als geplant. Insgesamt waren somit 633 Frauen in den SHGs organisiert. Sie lernten zunächst die Grundlagen der SHG-Arbeit kennen und wurden dann zusätzlich zu vielen verschiedenen Themen geschult, etwa Gesundheit, Life Skills und Kinderrechte. Nachdem die 35 SHGs erfolgreich arbeiteten, wurden fünf Cluster Level Associations (CLAs, die nächst höhere Organisationsebene) gegründet. Die größten Erfolge der CLAs waren die folgenden:



Frauen einer SHG bei einem Treffen

- Alle CLAs mobilisierten ihre Gemeinschaften, Kinder und alte Leute aus sehr armen Familien zu unterstützen.
- Die Frauen sorgten dafür, dass sechs Prostituierte eine neue Arbeit fanden und sich nicht weiter prostituieren müssen.

- Eine CLAs gründete eine neue SHG, bestehend aus Prostituierten. Nach und nach konnten die Frauen die Prostitution aufgeben und sich durch die Kredite der SHG neue Einkommensquellen erschließen.
- Alle CLA-Mitglieder gingen in ihren Dörfern von Haus zu Haus und bewerteten dabei die Lage der Kinder. Wenn nötig, wurden Maßnahmen zur Verbesserung der Lage ergriffen.
- 40 Eltern und Vormunde erhielten finanzielle Unterstützung, um ihren Kindern ein besseres Leben bieten zu können.
- Die CLAs waren sehr aktiv in der Bekämpfung aller Formen von Missbrauch, Gewalt und Verletzungen gegen Kinder und Frauen.
- Die CLAs schulten die SHG-Mitglieder in Life Skills.
- CLAs beschafften Lernmaterial für Kinder aus Familien, die sich das Material nicht leisten können.

Landwirtschaft in der Stadt

Die landwirtschaftliche Säule des Projekts sollte dazu führen, dass die Familien ein Einkommen erwirtschaften können, mehr zu essen zu Verfügung haben und sich ihr Ernährungszustand verbessert. Um dies zu erreichen, wurden z.B. 60.000 Obstbaum-Setzlinge gezüchtet und an 1.088 Haushalte verteilt. Die Familien können dadurch Früchte ernten, die sie für den eigenen Verzehr oder zum Verkauf nutzen.

107 Männer und Frauen wurden in Garten-Intensivanbau, Geflügelzucht und Schafzucht geschult. Alle erhielten Werkzeug und Tiere, mit denen sie ihre Zucht starten konnten. Über die Jahre gaben einige Familien im Projekt ihre Gärten und Hühnerzucht auf, da andere Einkommensmöglichkeiten verlockender schienen. In Hawassa siedelt sich vermehrt der Service-sektor an, was dazu führte, dass viel Bauland gebraucht wird. Somit wurden viele Menschen aus den Innenbezirken in die Randbezirke der Stadt verdrängt. Die Familien dort nutzten das Land, auf dem sie zuvor ihre Gärten und Hühnerzuchten hatten, um dort kleine Häuser zu bauen, die sie an die Neuankömmlinge vermieten konnten. Das Pflanzen von Obstbäumen und die Schafzucht wurden aber weitergeführt.



Eine Frau in ihrem Garten, wo sie Gemüse angepflanzt hat. Dies hilft der Familie, sich gesünder zu ernähren.

Umweltschutz

Die Menschen rund um den Hawassa-See hatten vor Beginn des Projekts kein Verständnis für Umweltschutz und die Folgen von Umweltverschmutzung und ungeplanter Rodung. Bäume wurden massenhaft gefällt, Tiere grasten die Ufer ab, Abwässer wurden in den See geleitet, Abfall einfach dort abgelegt.

Ein erster Schritt zur Verbesserung der Situation war die Anpflanzung von 80.000 Bäumen am Rande des Sees. Somit ist er nun geschützt vor Versandung, denn die Wurzeln halten den Boden fest. Einige Bäume wurden auch auf ande-



Baum-Setzlinge werden eingepflanzt

ren degradierten Flächen der Stadt angepflanzt. Darüber hinaus wurden über Sensibilisierungs-Workshops die Menschen darüber aufgeklärt, wie wichtig Bäume und andere Pflanzen für das ökologische Gefüge sind, auch für die Menschen. Plakate, Broschüren und Flyer wurden an öffentlichen Plätzen aufgehängt, verteilt oder ausgelegt. Mehr als 13.000 Männer, Frauen und Jugendliche wurden über Workshops und Diskussionsrunden zum Thema Umwelt(schutz) geschult.

Zusätzlich bauten die Menschen aus der Projektregion in Eigenregie 500 Erd- und Steinterrassen am See. Diese helfen dabei, Feuchtigkeit im Boden zu halten. Darüber hinaus sammelten Frauen, Männer und Kinder den Müll aus dem See und vom Ufer, erklärten Besuchern, dass sie Mülleimer nutzen müssen und halfen auch bei der Wiederaufforstung rund um den See. Die Stadtverwaltung Hawassas war so beeindruckt vom Engagement der Menschen, dass sie einige Flächen in der Stadt freigab, wo die Bürger nun Grünflächen anlegen dürfen.



Der Hawassa-See vor (links) und nach der Reinigung (rechts)

Ein positiver Blick in die Zukunft

Die Projektarbeit und die damit einhergehenden Fortschritte der vergangenen Jahre haben die Strukturen vor Ort gestärkt und den Rückzug des Kindernothilfe-Partners aus dem Projekt ermöglicht. Die aufgebauten Strukturen vor Ort können jetzt ihre Arbeit über SHGs und CLAs eigenständig weiterführen. Gemeinsam mit dem lokalen Partner hat die Kindernothilfe einen wichtigen Beitrag zum Wohlergehen und zur sozialen Verantwortung der lokalen Gemeinschaften beitragen können. Die Gemeinschaft wurde nachhaltig gestärkt und kann Probleme selbstständig bewältigen. Durch die gezielte Förderung und Ausbildung der Kinder und Jugendlichen und die Sensibilisierung von Kindern und Erwachsenen in Fragen Umweltschutz wurden die Zukunftsperspektiven vieler Kinder und ihrer Familien nachhaltig verbessert.

Herzlichen Dank, dass Sie gemeinsam mit uns wirkten!